

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Teil gehört. Die Figuren und die Lettern sind wesentlich roher und unscharf, daß es sich aber um einen gmundischen Kalender handelt, zeigt die Zahl 39 über dem linken Kreis unten. Die Legenden, die schlecht lesbar sind und wobei wir ein Wort unentziffert lassen müssen, heißen: Si intervallum scire volueris inter nativitatem domini et domenicam qua in dei ecclesia cantatur Invocavit una cum currentibus tam scire necessarium est primo aureum numerum in linea transversali versus sinistram. Secundo quaere literam dominicalem in superiori linea sub qua descendendo respice ex directo aurei numeri (sic!). Talis numerus ... ostendet intervallum illius anni. Taxillorum (Würfel) oculi sunt dies superflui. Unten: Que sit litera dominicalis et quid sit aureus numerus. In rotis numerando dicet tibi futurus annus.

Wir bemerken die völlige Übereinstimmung dieses Teils des gedruckten Kalenders mit den geschriebenen. Dem Obigen zufolge gab es also zwei verschiedene Druckstöcke für den Tageskalender, die jedoch offenbar von dem nämlichen Stecher herkommen. Als diesen können wir einen Ludwig von Ulm vermuten, von dem Weigel einen Stich des hl. Nikolaus von Tolentino anführt. Die „Praktiken“ des Kalenders liegen in einer lateinischen und in einer lateinisch-deutschen Fassung vor. Als Entstehungszeit dürfte, wie schon erwähnt, ungefähr 1454 angenommen werden, wobei dem Berliner Druck vermutlich das höhere Alter zukommt. Als Wiegendrucke aus der allerersten Zeit der Schwarzen Kunst verdienen sie jedenfalls unsere vollste Aufmerksamkeit.

Das Schrifttum über Johannes von Gmunden.

Bis 1755 liegen über J. v. G. nur dürftige Daten vor, erst in diesem Jahre hat K h a u z in seinem „Gelehrtenlexikon“ alles zusammengestellt, was Tannstetter, Schönleben, Vossius und Apfalterer über ihn geschrieben haben. Die Originalwerke hat er nicht gesehen, er hält den größten Teil für verloren. Die Auffindung der Kalenderdrucke und ihre Veröffentlichung durch Becker, später durch Koch und